



Globus Inform

Russland – Deutschland: neue Formen der Zusammenarbeit

Das Jahr 2012 wurde als Jahr Russlands in Deutschland und Deutschlands in Russland erklärt. Die Herstellung der Verbindungen in den verschiedenen Branchen auf der Ebene der Regionen und Länder ist für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit sehr wichtig. Gerade deshalb hat die Veranstaltung, die bei I-Z „Globus“ durchgeführt wurde, eine große Bedeutung. Das ist die Fortsetzung einer Reihe von Initiativen, die der Verein „Globus“ realisiert.

Vom 15. bis 20. Oktober 2012 war in Chemnitz auf Einladung von I-Z „Globus“ zu einem Arbeitsbesuch die Regierungsdelegation des autonomen Bezirks Jamalo-Nenetsk an der Spitze mit Direktor des Departements für Sport A. Eirich zu Gast.

Die Hauptaufgabe des Besuchs war von russischer Seite das Kennenlernen der Erfahrungen zur Organisation, zur finanziellen Unterstützung und Verwaltung der



Die Gäste aus Russland machten sich mit der Arbeit der wesentlichsten Sportobjekte und Organisationen von Chemnitz und ihren Leitern bekannt. Die Teilnehmer der Treffen wurden von der deutschen Seite nicht nur durch ihre Erfahrungen geprägt, sondern erweckten auch großes Interesse an der Verwaltungsstruktur des Sports in Russland.

Es ist logisch, dass das Treffen gerade dem Sport gewidmet war, doch in dieser Sphäre ist es leichter, Gesamtinteressen zu finden und Kontakte anzuknüpfen.

Der Meinung aller Teilnehmer nach hat das Treffen gute Perspektiven für eine Weiterentwicklung der direkten Kontakte zwischen den Regionen Russlands und Deutschlands, die ein zusätzlicher Faktor zur Verbesserung der gegenseitigen Verständigung und des Vertrauens zwischen zwei Staaten werden können.



Igor Shemyakov

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Seite 1

- Russland –
Deutschland: neue
Formen der
Zusammenarbeit

Seite 2

- Zum Geburtstag der
Zeitung!

Seite 3

- Interkulturelle
Wochen 2012
„Die Interkulturellen
Wochen sind eine
Brücke zur Integration“

Seite 4

- Chemnitzer Vereine
„ATID – Zukunft“ -
auf einem guten Weg“

Seite 5

- Unsere Stadt
„Grüne Stadt
Chemnitz“

Seite 6

- Geschichte unserer
Stadt „Glockenspiel
im Chemnitzer
Rathaus“
- Wir protestieren
gegen Aktionen der
NPD

Seite 7

- Herbstball im Verein
„Globus“

Seite 8

- Unsere Angebote
- Anzeigen

Zum Geburtstag der Zeitung!

Der November ist ein besonderer Monat für das Integrationszentrum „Globus“. Denn seit November 2006 wird unsere monatliche Zeitung „Globus inform“ herausgegeben, die in diesem Jahr 6 Jahre alt wird.



Das Datum ist freilich kein rundes, kein Jubiläumsdatum, aber in den heutigen Zeiten ist eine unabhängige monatliche Zeitung keine allzu häufige Erscheinung. Unsere Leser warten mit Ungeduld auf jede Folgenummer, wo für sie immer irgendetwas Interessantes zu finden ist, z.B. Anzeigen, die alles Neue, neue Abende, Treffen, Diskussionen annonciieren, die alle Facetten der Arbeit unseres Integrationszentrums widerspiegeln.

Ja, wir stehen an einer Stelle, wo neue Mitarbeiter kommen, die neue Tätigkeitsfelder vorstellen. Sie finden ihr Auditorium, wo notwendige Hilfe vielen und den meisten russischsprachigen Bewohnern von Chemnitz erwiesen wird.

Nun, wenn Ihr Leben nicht von Problemen und Schwierigkeiten beeinträchtigt ist, dann sind Sie herzlich bei unseren kulturellen wie auch sportlichen Veranstaltungen willkommen.

Diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen unsere morgendlichen Veranstaltungen, unsere Abende, Exkursionen oder Turniere nicht besuchen konnten, können immer die Berichte in der Zeitung lesen oder auf unserer Webseite www.globus-chemnitz.de finden, wo man sich nicht nur mit den neuen Zeitungsausgaben bekannt machen, in ihren Archiven blättern kann, sondern auch Fotoreportagen schauen kann, die ausführlicher das Leben von „Globus“ widerspiegeln.



Die Zeitung „Globus inform“ fand ihr Gesicht auch in vielem durch ihre erste und auch langjährige Redakteurin Ljudmila Beribes, die auch jetzt noch aktiv mitwirkt.

Das Wort von Ljudmila Beribes „Zusammen mit Elena und Igor Schemyakov war ich unter jenen, die „Globus inform“ organisiert haben, und ich bin stolz darauf, dass unser Beginn sich als erfolgreich erwiesen hat.

Wer hat nicht alles schon unseren „Globus“ gelesen, nicht nur in Chemnitz, sondern auch in anderen Städten Sachsens? Ich fühle meine Beteiligung, sage mehr Verantwortung für unsere Ausgabe, obwohl jetzt die Zeitung meine Nachfolgerin Svetlana Korostyshevskaya herausbringt. Aber, wie auch früher, besprechen wir jede neue Ausgabe. In der Zeitung werden meine Artikel und Bemerkungen veröffentlicht und ich hoffe, dass diese Zusammenarbeit nicht nur für mich, sondern auch für das ganze Team unserer Redaktion wichtig ist.

Svetlana Korostyshevskaya, Redakteur der Zeitung: „Die Zeitung lebt und entwickelt sich durch unsere ständigen Autoren weiter. Dieses gereifte Team, das nicht gleichgültig hinsichtlich seiner Ausgabe ist, weiß, wie wichtig für die russischsprachigen Bewohner von Chemnitz es ist, die Zeitung über die Neuigkeiten des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens nicht nur in Deutsch, sondern auch in Russisch. Ja, die Mitarbeiter der Zeitung arbeiten nicht das erste Jahr zusammen, sondern wir sind ein geschlossener Klub. Wir freuen uns auf alle Volontäre, die aktiv teilnehmen möchten sowie auf die russischsprachigen Migranten und einheimischen Bewohner, die Deutsch sprechen. Unser Ziel ist



Toleranz und Integration in eine einheitliche multinationale Gesellschaft, deren Kultur sich weiterentwickelt aber auch andere Kulturen tragen wesentlich dazu bei. Igor Shemyakov, der Gründer der Zeitung: „Eine der Hauptaufgaben unserer Zeitung ist die Schaffung

eines positiven Image von russischsprachigen Migranten. Wir machen das, indem wir in der Zeitung über unsere Tätigkeit erzählen und Artikel über Menschen, die schon erfolgreich in die deutsche Gesellschaft integriert sind, zu veröffentlichen. Wir möchten mehr hiesige deutsche Bewohner als unsere engagierten Mitarbeiter sehen.

Ich arbeite bereits mehrere Jahre bei IZ „Globus“ und verfasse auch einige Artikel über das Leben und Wirken in der Stadt Chemnitz. Ich bin froh, dass ich ein Mitarbeiter des Vereins bin und hoffe, dass ich auch weitere interessante Beiträge leisten kann und dass unsere Zusammenarbeit weiterhin so gut sein wird.

Liebe Leserinnen und Leser! Haben Sie auch eine interessante Idee? Sie möchten nicht nur Zuschauer, sondern auch Teilnehmer werden? Wir sind immer für Neues offen, wir warten auf Sie!

Klaus Görner

Interkulturelle Wochen 2012

Durch das Sozialamt Chemnitz gefördert Die Interkulturellen Wochen sind eine Brücke zur Integration

Die Interkulturellen Wochen in Chemnitz sind ein eindrucksvolles und einprägsames Festival, das mit Musik, Tanz und Späßen angefüllt ist. Doch die Integration ist nicht nur und nicht immer ein Fest, das ist auch eine ernste Besprechung von Schwierigkeiten und Problemen, die auf diesem Wege entstehen. Innerhalb von 2 Wochen wurden Diskussionen und „Runde Tische“ durchgeführt, an denen IZ „Globus“ wie immer aktiv teilnahm. Außerdem hat „Globus“ für alle Interessenten spannende und einprägsame Veranstaltungen für jeden Geschmack angeboten: Abende, morgendliche Veranstaltungen, Sportwettbewerbe. In der letzten Zeitungsausgabe haben wir über den literarisch-musikalischen Abend geschrieben, der dem literarischen Schaffen der Migranten gewidmet war. Bereits im Oktober führte im Rahmen dieser Interkulturellen Wochen das Integrationszentrum „Globus“ ein Volleyballturnier und ein Kinderfest durch, über das wir Sie jetzt auch informieren.

Wir alle waren Kinder

Untrennbare Freunde
gibt es in der weiten Welt.
Unzertrennliche Freunde -
Erwachsene und Kinder.

M. Tanitsch

An den Wänden des Integrationszentrums „Globus“ war ein Kinderwettbewerb von Zeichnungen „Ich und die bunte Welt um mich herum“ zu sehen. Die Kinder gewöhnten sich an unsere Feste und warteten mit Ungeduld auf neue wunderbare Überraschungen. Und dieses Mal trafen sich als Gäste der Pinsel (Maria Ljamez), wo der heimtückische Pirat (Igor Shemyakov) zu stören versuchte.



Das Fest wurde von Marina Murberg, der Lehrerin für angewandte Kunst geleitet, die schon mehrfach bei IZ „Globus“ Zirkel für Kinder geleitet hat, um ihnen nicht nur Fertigkeiten anzuerziehen, sondern auch das Herrliche in der uns umgebenden Welt zu sehen. Diese Fähigkeit hilft ihren Schülern, sowohl die Natur,

als auch die kreative Schönheit zu bewerten, indem man den Wunsch weckt, das schöpferische Erbe zu wahren und zu vermehren.



Doch selbst wenn in der Zukunft die Kleinen auch Berufe, die weit von der Kunst entfernt sind, wählen, macht man das Leben, dessen Vorliebe aus der Kindheit entspringt, heller und vielfältiger.

Der Pirat war für die Kinder eine echte Prüfung, aber die Kinder zeigten sich buchstäblich spielerisch dem gewachsen, nannten fehlerlos alle Farben und erteilten gemeinsam dem Seewolf eine Lehre, welche Gegenstände diese oder eine andere Farbe haben können, wonach der besser gewordene Seeräuber sie in die Werkstatt einlud, wo die jungen Künstler mit Freude ihre Talente zeigten. Die Kinder zeichneten ihre Angehörigen, Lieblingstiere und jene Gegenden, wo sie sich im Sommer erholt hatten.



Doch in jeder Zeichnung war unbedingt ein kleines helles Herzstück – ein Symbol der Güte und Liebe der Kleinen zu allem Schönen vorhanden. Das Fest endete wie immer mit Spielen und süßen Köstlichkeiten. Die kleinen Gäste und ihre Eltern verließen ungern den schön geschmückten Saal von IZ „Globus“, aber auch mit der Hoffnung auf ein neues Treffen – doch zuerst das schon lange erwartete und geliebte Neujahrsfest, bis zu dem noch einige Wochen bleiben, aber schon bald warten neue aufregende Treffen, dann mit Großväterchen Frost und Schneewittchen sowie Wettbewerben, Spielen, Überraschungen und Geschenken auf die Kinder.

Galina Schaatschneider

auf einem guten Weg

Die jüdischen Kulturvereine sind schon lange ein wichtiger Teil des jüdischen Lebens in verschiedenen Städten Deutschlands. Ihre Hauptaufgabe ist das Spiegelbild der jüdischen Traditionen, der kulturellen und künstlerischen Ereignisse sowie der Umgang mit einem möglichst größeren Kreis sowohl jüdischer als auch nichtjüdischer Auditorien. Sie sind in keinem Falle Konkurrenten für die jüdische Gemeinde, sondern eher eine Ergänzung zu dem wiedergeborenen jüdischen Leben in Deutschland. 2012 wurde das jüdische Zentrum „Atid – Zukunft“ gegründet.

„Wir wollen die bereits existierenden Institutionen der jüdischen Kultur in unserer Stadt ergänzen“, sagte die Vorsitzende des Zentrums Maria Lyamets, „wir sind offen für den Umgang mit verschiedenen kulturellen und religiösen Richtungen“.

Ich erinnere mich nicht, wessen Bestimmung das ist: das Vergangene hinsichtlich dessen wir eine Illusion haben, was nie zu ändern ist, die Zukunft ist das, was Illusion bedeutet, was man auch beeinflussen kann; die Gegenwart ist das, wo eine Illusion in eine andere übergeht.

Ohne Anführungszeichen, da ich nicht sicher bin, dass ich das buchstäblich übergehe.



Vor 20 Jahren sind wir in Chemnitz angekommen als Fremde aus dem Osten, wo vieles verschwunden ist, wo alles Große zunichte gemacht wurde und schlimme Utopie war. Wir kamen mit den Ehefrauen, Kindern, Enkeln, die in der Regel gute Spezialisten waren, die ein halbes Leben gearbeitet hatten und dabei halbe Bettler und Sprachlose waren (stumme Deutsche, das gibt es). Unserer Gegenwart stand es noch bevor, klar das Zukünftige zu erreichen (an den Stellen des früheren Wohnens – das Vergangene war „ruhmreich“ und das Zukünftige „hell“).

Uns nahm die Welt gastfreundlich auf, in der das morgendliche Frühstück gesichert ist und keine Bedrohung von Elend vorhanden ist – jedem geht es gut, und man ist sparsam in seinen Bedürfnissen. Die Alten bekamen Sozialhilfe, die Jungen erhielten eine Ausbildung, die Kinder gingen in die Schule und in den Kindergarten – es scheint, man lebt und freut sich.

Die Alten erörterten, dass die Juden (die Deutschen) nicht nur 5 Punkte im Pass hatten, den sie lebenslang trugen, sondern dass es auch Möglichkeiten gab, die Grenze zu

überschreiten, aber das ist auch etwas, das Aufmerksamkeit und Nachdenken erfordert.

Die Jungen nehmen begeistert das neue Leben an, teils erfolglos versuchend mit ihrer Umwelt zusammen zu kommen, gezwungenermaßen über die Besonderheiten ihrer Abstammung nachzudenken.

Die Kinder erfassten es schnell und zufrieden (besonders in der Schule), dass sie Jude sind, doch das ist nicht das Beste, was man von einem Menschen sagen kann.

Das jüdische Thema im Leben von Chemnitz

und seinen neuen Bewohnern stellt bis zum heutigen Tage die jüdische religiöse Gemeinde vor, doch nicht alle Angekommenen wurden aus verschiedenen Gründen ihre Mitglieder. Und das Problem des Anschlusses an die jüdische Kultur, die Traditionen, die Geschichte ist ebenso aktuell, wie auch am Anfang.

Gegenwärtig ist die gestrige Zukunft auch wenn es uns nicht genügt etwas von heute, das bedeutet, wir sind über dieses Gestern besorgt. Was wird in Zukunft sein – die morgige Gegenwart?

Darüber sprechen die Gründer des Zentrums „ATID“.

Wir sind eine kleine Gruppe Fremde, die sich in Chemnitz angesiedelt haben, doch wir verfügen noch über ein bedeutendes intellektuelles Potential.

Kluge Alte, Spezialisten, Geschäftsleute, Ärzte, Musiker, Künstler, große Sportler, Studenten, unsere deutschen Freunde, alle die gibt es und sie geben vieles einander und der Stadt.

Unsere Aufgabe in nächster Zukunft ist es, unsere Kräfte zu vereinen, um dieses Potential in gemeinsamen Projekten zu realisieren, deren Ziel es ist, unser gemeinsames Leben mit inhaltvollen guten Dingen, mit verrückten Ideen, fröhlichen Treffen, Studien, inhaltsreichen Diskussionen und wie banal, mit Glück zu gestalten. Unsere Klugen sagen: die ganze Tora ist über menschliche Werte geschrieben. Wir bemühen uns, „ATID“ zu einem Haus mit Akzent zum Studium der jüdischen Werte, zu einem Haus zu machen, wo herzlich



und unabhängig vom Alter beliebige Abstammung und Konfession sich begegnen, wer mit eigenen Ideen seiner Kreativität kam, um Fragen vorzulegen und Probleme zu erörtern.

Unsere Aktivität muss in das Leben der Stadt einfließen, die uns aufgenommen hat und uns schätzt.



Unsere Stadt

Grüne Stadt Chemnitz

Chemnitz kann man durchaus als „Grüne Stadt“ bezeichnen. Viele Bäume und Grünflächen sind sowohl im Stadtzentrum als auch in den Außenbezirken der Stadt zu finden. Die Stadtteile Adelsberg mit der Ausflugsgaststätte, dem Adelsbergturm, bis hin zum Sternmühlental, Rabenstein mit Burg, Stausee, Tierpark und Wildgatter, Grüna mit dem Totenstein sowie Einsiedel mit der Einsiedler Talsperre im Einsiedler Wald sind die Waldgebiete, die am Rande der Stadt liegen. Innerhalb der Stadt erstreckt sich auf einer Länge von 6 Kilometern vom Stadtteil Kapellenberg bis zum Beginn des Harthwaldes der Stadtpark. Nur in Helbersdorf, wo sich der größere Teil befindet, wurde er planmäßig angelegt, der südliche Teil (ab Südring) erinnert eher an ein Waldstück.

Schon im Jahre 1798 ließ der ehemalige Besitzer des Areals, der Chemnitzer Bürgermeister Dr. Gotthold Leberecht Sachse, zwischen der heutigen Straßburger-, Becker- und Rößlerstraße einen kleinen privaten Park, „Sachses Ruhe“ genannt, errichten. Dieser Park wurde 1884 der Stadt Chemnitz zum Kauf angeboten. Den Kaufpreis stiftete der Stadtrat Ernst Otto Clauß, der die Umbenennung in „Bürgerpark“ veranlasste. Danach wurde die Parkanlage ausgebaut. Vom Stadtrat Voigt wurde ab 1890 das angrenzende Areal weiter ausgebaut. Nach Begradigung des Chemnitzflusses wurde der Weiterbau fortgeführt und ein kleiner Stadtparkteich angelegt.



Foto von D. Bresler

Durch Otto Werner wurde 1904/05 das noch heute nach ihm benannte Parkstück geschaffen, sodass der Park zu dieser Zeit eine Fläche von 5,6 ha besaß.

Für die Erweiterung wurden 1908 weitere Grundstücke gekauft, und der große Stadtparkteich entstand 1910/1911, als man einen von Markersdorf kommenden Bach anstaute.

Der Stadtpark ist fast durchweg im englischen Gartenstil angelegt und weist einige seltene Baumarten auf, z.B. eine stattliche Kastanieneiche, einen Tulpenbaum, einen Gingkobaum, Roteichen, Sumpfeichen, und im Herbst verleiht das dem Park eine leuchtend rote Laubfärbung.

Im Stadtpark befindet sich auch ein Gedenkstein über die südlichste Grenze der Eiszeitausdehnung.

Der Zeisigwald befindet sich zwischen den Stadtteilen Gablenz, Sonnenberg, Yorkgebiet und Hilbersdorf und erstreckt über eine Fläche von fast 5 Quadratkilometern. Der Zeisigwald bildet mit dem Beutenberg (420 m hoch) eine große flache Kuppe, die die umgebenden Höhen des Erzgebirgischen Beckens deutlich überragen.



Es ist eine ehemalige Vulkanlandschaft, die vor etwa 290 Millionen Jahren aktiv war. Davon zeugen jetzt noch die versteinerten Bäume, die im „Tietz“ zu sehen sind. Der Zeisigwald ist das größte innerstädtische Waldgebiet von Chemnitz.

Am Rande des Zeisigwaldes befindet sich ein bedeutendes Krankenhaus – die Zeisigwaldkliniken Bethanien. Das Krankenhaus erlangte auf den Gebieten der Orthopädie und Urologie große Anerkennung bei den Patienten. Im Anschluss an den Schlossberg mit Schlosskirche und Schlossbergmuseum erstreckt sich ein größeres Waldgebiet – der Kuchwald.

Großen Anklang im Kuchwald finden nicht nur die Kinder bei der Parkeisenbahn, wo man einen Ausflug auf Schienen durch den Kuchwald unternehmen kann.

Hier befinden sich ebenfalls die Eissporthalle, die durch die Chemnitzer Eiskunstläufer in aller Welt eine große Anerkennung erfuhr, das Kosmonautenzentrum, das die „jungen Weltraumforscher“ begeistert und eine Festwiese, auf der das jährliche Pressefest stattfindet.

Die vielen Spazierwege laden auch dazu ein, sich hier gut zu erholen.

Zwischen den Vororten Borna und Altendorf erstreckt sich südlich der Leipziger Straße in einer Länge von 2,3 km der Crimmitschauer Wald, der vermutlich nach dem um die Mitte des 14. Jahrhunderts regierenden Abt des Chemnitzer Benediktinerklosters Ulrich von Crimmitschau benannt worden ist. Unter der Klosterherrschaft diente der Crimmitschauer Wald vorwiegend der Jagd auch auf Hochwild.

Ein weiterer Wald - der Harthwald - liegt zwischen Harthau und Markersdorf im südlichen Stadtteil und erreicht 400 m Höhe. Das sind die hauptsächlichsten Grünflächen der Stadt Chemnitz.

Klaus Görner

Glockenspiel im Chemnitzer Rathaus

Das alte Glockenspiel, das sich im Alten Chemnitzer Rathaus befand, ist im 2. Weltkrieg zerstört worden. Nun entstand im Jahre 1997 die Idee, über dem Renaissanceportal des Alten Rathauses wieder ein figürliches Glockenspiel entstehen zu lassen. Mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren und Förderer wurde ein neues Glockenspiel geschaffen.

So kann man das neu gestaltete Geläut auf dem



Chemnitzer
Marktplatz gut hören.

Sechs Bronzefiguren
kompletieren und
begleiten seit
Oktober 2002 das
Glockenspiel. Die
Figuren, die fast
einen Meter groß
sind, stellen markante
Personen aus der
Chemnitzer
Stadtgeschichte dar.

Es sind ein
Benediktinermönch,
ein Türmer, eine

Weberin, ein Kaufmann, ein Gießer und eine Trümmerfrau, die sich täglich 11.00, 16.00 und 19.00 Uhr zur Melodie der Glocken bewegen. Sie symbolisieren Chemnitzer Geschichtsetappen. Von dem Plauener Bildhauer Johannes Schulze sind sie geschaffen worden. Der Guss der Figuren wurde von der Karlsruher Glockengießerei geliefert.

Das Chemnitzer Glockenspiel verfügt über 48 Glocken und hat einen Tonumfang von vier Oktaven. Die größte Glocke wiegt 957 kg und hat einen Durchmesser von 1,12 m. Die kleinste Glocke wiegt 9,5 kg. Alle Glocken zusammen kommen auf ein Gewicht von 5200 kg.

Das Glockenspiel wurde durch die Glockengießerei Apolda eingebaut.

Von einem Spieltisch aus, der ähnlich einer Orgelbank ist, wird das Glockenspiel von Hand gespielt und mit den Füßen betätigt. Für jede Glocke gibt es eine Taste. Die Tasten sind größer als beim Klavier. Über einen Stahldraht sind sie mit dem Klöppel der Glocke verbunden.

Erst durch manuelle Bedienung ist es möglich, die Glocken sowohl laut als auch leise mit Abstufungen anzuschlagen.

Insgesamt gibt es 60 Liedfolgen in den Gruppen Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und Winterlieder. Das sind so bekannte Melodien wie: „Die Gedanken sind frei“, „Bunt sind schon die Wälder“, „Am Brunnen vor dem Tore“ u.a.

Am 31. Oktober 2012 haben die Chemnitzer den 10. Geburtstag ihres figürlichen Glockenspiels im Turm des Alten Chemnitzer Rathauses gefeiert. Es bestand die Möglichkeit, den Maschinenraum des Glockenspiels zu besichtigen. Der langjährige Chemnitzer Türmer Stefan Weber hat an diesem Tag die Organisatoren unterstützt und auch Erklärungen zur Stadtgeschichte gegeben.

Klaus Görner

Wir protestieren

gegen Aktionen der NPD!

Am 30.10.2012 gab es in unserer Stadt zwei Veranstaltungen, die eine eindeutige Reaktion unter der multinationalen Migrantengemeinschaft von Chemnitz hervorrief.

Es handelt sich um "Aktionswoche gegen Asylmissbrauch, Überfremdung und Islamisierung", die von den Propagandisten der rechtsradikalen Partei Deutschlands der NPD im Rahmen der gesamtsächsischen Aktion organisiert wurde. Die Durchführungsorte der Aktionen waren nicht von ungefähr ausgewählt worden: das Wohnheim für die Aufnahme von Flüchtlingen und islamische religiöse Organisationen. Die Hauptidee dieser Veranstaltung war der Aufruf, die Aufnahme von Flüchtlingen aus den Kriegskonfliktgebieten zu unterbrechen und die Gewährung von politischem Asyl und dadurch die Islamisierung von Deutschland zu stoppen.

Diesen Initiativen stellten sich Vertreter unterschiedlicher Parteien und gesellschaftlicher Organisationen sowie einzelne Bürger mit aktiver Lebenshaltung entgegen. Etwa insgesamt 150 Grüne, Linke, Sozialdemokraten, Piraten, Gewerkschafter, Mitglieder des Bündnisses Chemnitz Nazifrei, des Netzwerkes für Demokratie und Courage, Kirchenvertreter, eine Abordnung des Bunten Bürgerforums aus Limbach-Oberfrohna und andere stellten sich schützend vor die Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber am Adalbert-Stifter-Weg in Ebersdorf und anschließend vor das Türkische Kulturzentrum an der Zieschestraße im Zentrum.



Mit einer Rede trat Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig auf, die sagte: „Zum einen hat mich gefreut, dass die Chemnitzer gezeigt haben, dass sie den NPD-Aufmarsch nicht hinnehmen wollen. Zum anderen bin ich froh, dass alles friedlich geblieben ist. Es ist immer wieder bedauerlich, dass solche Kampagnen der NPD überhaupt möglich sind. Ich würde es daher begrüßen, wenn ein Verbotsverfahren gegen die NPD eingeleitet würde“.

Igor Shemyakov

Unsere Veranstaltungen Herbstball im Verein „Globus“

Am 8. November 2012 fand im Integrationszentrum „Globus“ unter Teilnahme des Vereins von Amateuren der Bardlieder und Poesie „Dialog“ der Herbstball statt. Schon am Eingang zum Besuchersaal begegnete man einer herzlichen häuslichen Stimmung, einer lyrischen Herbstmusik, gelbe Blätter wie sie von den Bäumen fallen, am Fenster stehend.

Und es erklang ein zärtlicher, langsamer Walzer. Im „Globus“ wurde der Ball für uns eröffnet und so begann der künstlerische Teil des Abends. Irina Konstantinova las einfühlsam Gedichte über den Herbst – Gedichte von zeitgenössischen Dichtern und ihre eigenen Gedichte.



Svetlana Baranenko wählte wie immer die am besten zu diesem Herbstabend passenden Bardlieder und die Zuhörer sangen begeistert die bekannten Strophen mit. Ein paar Lieder sang auch Vladimir Lipovetsky mit einfachen Kommentaren dazu. Der Gastgeber des ersten Teils des Abends war freilich der „Goldene Herbst“.

Aber nicht weniger interessant verlief auch der zweite Teil dieses Abends.



Wir möchten das nicht überbetonen, dass dies in die neue Gesellschaft integriert wurde, alles gleich, „unsere Adresse nicht unser Haus und nicht unsere Straße, unsere Adresse ist die Sowjetunion“, wie es ein berühmtes Lied sagt, und deshalb konnten wir uns freilich nicht nur erinnern, sondern auch kein gutes Wort über den Jahrestag der Großen Oktoberrevolution sagen.

Und da wurden persönliche Erinnerungen wirklich gut und lyrisch.

Obwohl wir zu Demonstrationen gingen, und alles nur mit großer Mühe kaufen konnten, erinnerten wir uns, dass eine Schachtel Streichhölzer nur 1 Kopeke und eine

Straßenbahnfahrt nur 3 Kopeken kosteten, doch danach sahen wir uns einander mit anderen Augen an. Nichts zu tun und unter dem Banner des Oktobers waren die Menschen jung, liebten, lebten und fühlten sich glücklich.



Sehr herzlich wurden wir von den Versen von Yakov Rabinovitsh und seiner Deklamation empfangen, und das Publikum bat ihn, noch eine Zugabe zu machen.

Ich muss auch noch über Wettbewerbe und Spiele berichten, die uns die Moderatoren des Abends dargeboten haben. Alles war witzig und lustig.

Zwei Teams standen im Wettbewerb.

Eine Mannschaft war „Rabina“ (abgeleitet von Vogelbeere und Rabin), das andere Team nannte sich „Glaube, Hoffnung, Liebe“.

Das zweite Team gewann diesen Wettstreit.

Die Beköstigung, die Frau Marina Murberg gemacht hatte, war ausgezeichnet. Ohne dieses Essen wäre der Abend nicht so „lecker“ gewesen.



Alles war schön und die Stimmung hervorragend.

Und ich möchte noch etwas bemerken, dass es zu jedem Festtag nicht nur köstliches Essen gibt, sondern auch ein Treffen mit Freunden, die gute Stimmung verbreiten. Zum Glück war diese ausgezeichnete Stimmung von Anfang bis Ende des „Herbstalles“ vorhanden.

Wir warten auf weitere Veranstaltungen im „Globus“.

Dr. Margarita Zyganova

Unsere Angebote:

1. Monatliche zweisprachige Zeitung
2. Soziale Begleitung und Betreuung für Migranten
3. Deutschsprachkurs für Senioren
Do. 14.30 – 16.00 Uhr (Jägerstr. 1)
4. Kommunikations- und Medienberatung
(Rund um Computer, Telefon, Handy, Internet, Begleitfernsehen)
Mo. - Fr. 10.00 - 14.00 Uhr (Jägerstr. 1)
5. Computer- und Bewerbungstraining
(nach Vereinbarung)
6. Sport- und Touristikveranstaltungen
7. Integrationsvolleyballnetzwerk Chemnitz
8. Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Schulferien
9. Musikalisch-literarischer Klub
10. Seniorentreff
11. Kreativzirkel für Kinder
12. Wanderclub „Globus“

Das Integrationszentrum „Globus“ bietet an:

Konsultationen, die die Spezialistin für soziale Fragen **Maria Lyamets** durchführt
Jeden Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr
Oder nach Vereinbarung
Anfragen unter Telefon: **0371/2406391**
An Arbeitstage von 14.00 bis 18.00
Unsere Anschrift: **Jägerstraße 1**

Das Integrationszentrum „Globus“ lädt ein:

**am 14. Dezember 2012 um 17.00 Uhr
zu einem literarisch-musikalischen
Abend:**



„MUSIKALISCHES SCHAFFEN – WEG zur INTEGRATION“

Anfragen unter Telefon: **0371/2839111**
Eintritt ist frei
Unsere Anschrift: **Jägerstraße 1**



Durch Sozialamt Chemnitz gefördert

Das Integrationszentrum „Globus“ lädt ein: **21. Dezember 2012 um 16.00 Uhr** **22. Dezember 2012 um 14.00 Uhr** **Zum Weihnachtfest für Kinder und ihre Eltern**



Eintritt: Für Kinder – **6 € (mit Geschenk)**,
für Eltern - **3 €**

Zum Weihnachtball „Schneewalzer“ **29. Dezember 2012 um 17.00 Uhr**

Eintritt: **25 €** (alles inklusive)

Anfrage bis 15.12.2012 unter Telefon:

0371/2400596

oder an die Anschrift: **Jägerstr. 1** an Arbeitstagen
Von 9.00 bis 14.00 Uhr

Das INTEGRATIONSZENTRUM „GLOBUS“ lädt Kinder und Jugendliche von 4 bis 15 J. zu einem **Bastelzirkel** ein



Der Unterricht wird jeden Mittwoch
15:30 – 17:00 Uhr

von Marina Murberg durchgeführt.
Sie finden uns auf der Jägerstraße 1
Die Teilnahmegebühr beträgt **1 €**.

Anfragen unter Tel. **2839111**
von **9.00 bis 14.00** Uhr an Arbeitstagen

Impressum: Herausgeber:

Integrationszentrum
«Globus» e.V.

Jägerstr. 1, 09111 Chemnitz

Tel: 0371/2404408 ; Fax: 0371/2839112

E-Mail: i-z.globus@web.de

Web: www.globus-chemnitz.de

Die in den Artikeln von den Autoren zum
Ausdruck gebrachten Meinungen und
Ansichten lassen nicht auf die Meinungen
und Ansichten der Redaktion schließen.

